

Steinadler

Aquila chrysaetos chrysaetos
(LINNAEUS 1758)

Golden Eagle
Orel skalní

STATUS

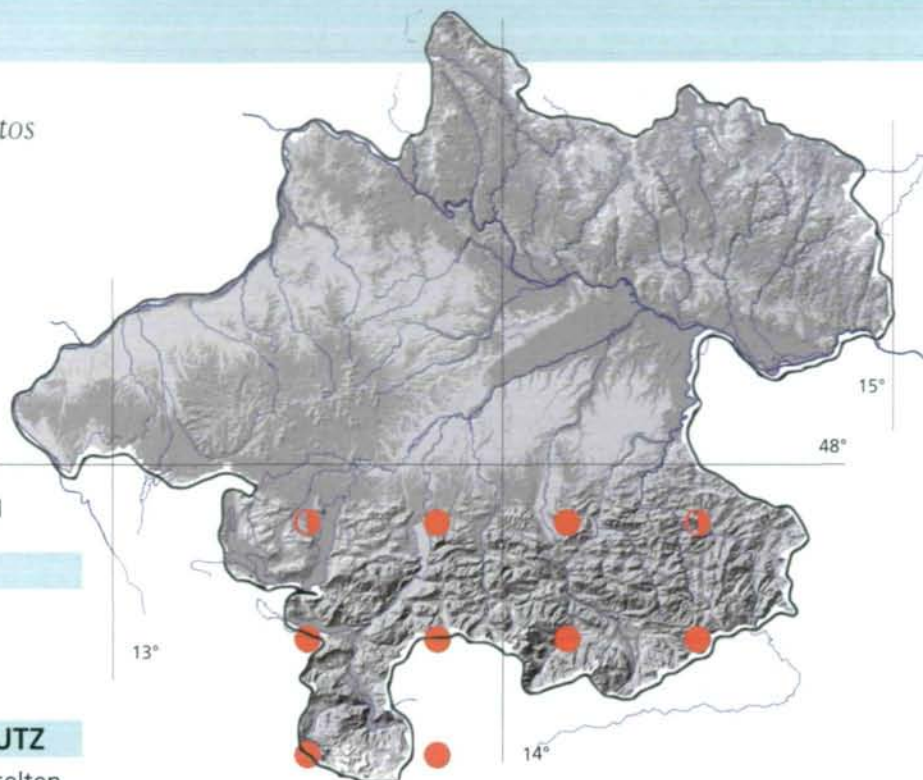
Jahresvogel, seltener Brutvogel

BESTAND

Oberösterreich: 20–30
Österreich: 300–350
Europa: 6600–12.000

GEFÄHRDUNG UND SCHUTZ

Anhang I, SPEC 3, europaweit selten
Rote Liste Österreich: A4
Rote Liste Oberösterreich: 3
Trend: +2/0
Verantwortung: !
Schutz: Jagdgesetz
(ganzjährig geschont)

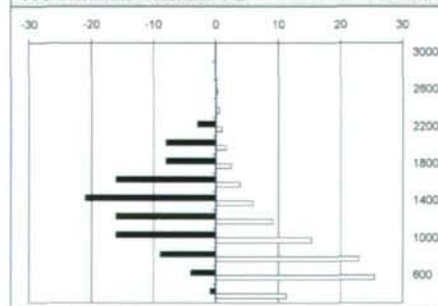


RASTERFREQUENZTABELLE

Nachweiskategorie	n	%
○ Brut möglich	28	50,0
◐ Brut wahrscheinlich	18	32,1
● Brut nachgewiesen	10	17,9
Gesamt	56	13,7

HÖHENVERTEILUNG

n = 154



HÖHENDIAGRAMM

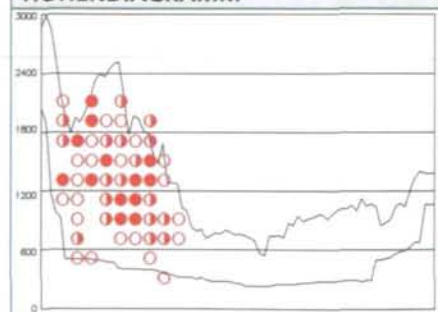


Foto: N. Pühringer, 13.06.2000, Beizvogel

VERBREITUNG

Der Steinadler besiedelt halboffene und offene Landschaften in Nordafrika, Eurasien und Nordamerika vom Wüstengürtel (Jemen, Äthiopien) im Süden nordwärts bis an die Grenze der Tundra. In Mitteleuropa sind die Alpen das letzte Rückzugsgebiet. Der Alpenraum ist auch in Österreich bis auf die Talböden vollständig besiedelt (GAMAUF 1991). Das gleiche gilt für Oberösterreich. Die Grenze des regelmäßig befliegenen Are-

als erreicht ohne weiteres die rund 900 m hohen Waldhügel der nördlichen Flyschzone, wie das vom Landsberg bei Leonstein oder vom Feichteck bei Weyer genauer bekannt ist. Nur ausnahmsweise werden Steinadler weiter nördlich gesichtet, wie über den Salzach- und Kremsauen, im Trauntal, Donaauraum und Mühlviertel.

LEBENSRAUM

Zur Brut werden relativ tief gelegene Felsen bevorzugt, wodurch ein leichter Beutetransport möglich ist. Die minimalen Seehöhen liegen bei 700 m, die höchsten bekannten bei 1350 m. Vor allem im Osten des Bundeslandes können die Brutwände nur 30 m hoch sein, während sie im Toten Gebirge oft mehr als 500 m tief abfallen. An kleinen Felsen liegen die Nester gerne nahe der Oberkante. Die Wände weisen alle Expositionen auf, auch nördliche. In jüngster Zeit wurde nur ein Baumhorst be-

kannt. Sämtliche wenig gestörten Freiflächen werden bejagt. Durch dutzende Beobachtungen gut belegt ist die Nutzung von Schlägen innerhalb der Waldzone unter 1300 m Höhe. Möglicherweise ist hier die Beutedichte höher als auf den Karst-Hochflächen, da das Murmeltier in Oberösterreich fehlt. Unter den vielfältigen Beutearten wurden bisher am häufigsten Füchse nachgewiesen (H. STEINER unpubl.).

BESTAND UND SIEDLUNGSDICHTE

Auf einer 400 km² großen Fläche im Reichraminger Hintergebirge, Sengengebirge, den Haller Mauern und dem östlichen Warscheneck existierten 1997–2002 6 Revierpaare (H. STEINER & N. PÜHRINGER unpubl.). Dies entspricht 66 km²/Paar. Im gesamten Bundesland sind bisher 23 Horste archiviert (H. STEINER unpubl.). Der Gesamtbestand lässt sich aufgrund von Paar-Beobachtungen seit 1992 auf über 20 und maximal 30 Revierpaare beziffern (STEINER 1999). Der Steinadler ist während der gezielten Dezimierungsaktionen in Oberösterreich wahrschein-

lich nie ganz ausgestorben. Bereits ab 1920 gab es wieder regelmäßige Beobachtungen in der Flyschzone. Seither hat er hier sogar abgenommen: K. STEINPARZ konnte die Art regelmäßig über Steyr beobachten, was heute nicht mehr der Fall ist. Nördlich vorgeschobene Brutplätze wie am Rabenstein/Leonstein, Rabenbach (Reichraminger Hintergebirge) und möglicherweise Schieferstein wurden wieder aufgegeben. Damit hat sich die Arealgrenze um teils 15 km zurückgezogen.

GEFÄHRDUNG UND SCHUTZ

Aufgrund der geringen Dichte und der geringen natürlichen Nachwuchsrate ist der Steinadler in Oberösterreich ständig gefährdet. Am Nest besteht eine extrem hohe Störanfälligkeit, zumal an kleinen Felsen. In der Tat konnten knapp über Nistfelsen Feuerstellen, Jagdhütten oder Hochstände entdeckt werden. An den unmittelbaren Fuß vieler bevorzugter Brutfelsen werden noch immer ohne fachlich geeignete Begutachtung neue Forststraßen gesprengt. Deshalb sollten für alle Adlernerster ganzjährige Schutzzonen von 500 m Radius eingerichtet werden, die auch betreut werden. Forststraßen eröffnen zwar neue Jagdmöglichkeiten, ziehen aber eine ganze Reihe von Problemen nach sich: Wanderer, Mountainbiker, Pilz- und Beerensammler sowie Jäger stören dann vermehrt die letzten ruhigen Jagd- und Brutgebiete. Durch Fang in Schlageisen wurde die Art auch noch in

den 1990er Jahren an Brutplätzen ausgerottet. Auch unsensible Nestfotografie kommt vor. Paragleiter und Segelflugzeuge haben heute eine Dichte erreicht, die zu ständigem Stress durch Revierverteidigung führt. Der Tourismus sollte deshalb im Hinblick auf die Adleransprüche gelenkt werden, und Öffentlichkeitsarbeit ist dringend notwendig. Das Monitoring für Natura 2000-Gebiete sollte neben Bestand und Bruterfolg auch unbedingt die Sterblichkeit der Reviervögel abschätzen, da ansonsten selbst starke Verschlechterungen der Situation nicht erkannt werden können; aufgrund von Ausgleichsbewegungen der extrem territorialen Art ist selbst bei der Verwandlung eines Überschussgebietes in eine Verschleißzone mit extrem konstanten Beständen zu rechnen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Denisia](#)

Jahr/Year: 2003

Band/Volume: [0007](#)

Autor(en)/Author(s): Steiner Helmut

Artikel/Article: [Steinadler 172-173](#)